

Heterogenität aus schulpraktischer Perspektive



Maren Reichert / Patrick Gollub
Silvia Greiten / Marcel Veber
(Hrsg.)

Historische und bildungs- historische Perspektiven auf Inklusion und Heterogenität in Erziehung, Bildung und Schule

Reichert / Gollub / Greiten / Veber

**Historische und bildungshistorische
Perspektiven auf Inklusion
und Heterogenität in Erziehung,
Bildung und Schule**

Heterogenität aus schulpraktischer Perspektive

herausgegeben von

Silvia Greiten, Marcel Veber, Patrick Gollub
und Teresa Schkade

Maren Reichert
Patrick Gollub
Silvia Greiten
Marcel Veber
(Hrsg.)

Historische und bildungs- historische Perspektiven auf Inklusion und Heterogenität in Erziehung, Bildung und Schule

Verlag Julius Klinkhardt
Bad Heilbrunn • 2025

k

*Die Finanzierung der Kosten für das Open Access erfolgte aus Mitteln der
Rheinland-Pfälzischen Technischen Universität Kaiserslautern-Landau.*



Impressum

Dieser Titel wurde in das Programm des Verlages mittels eines Peer-Review-Verfahrens aufgenommen. Für weitere Informationen siehe www.klinkhardt.de.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek. Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet abrufbar über <http://dnb.d-nb.de>.

2025. Verlag Julius Klinkhardt.

Julius Klinkhardt GmbH & Co. KG, Ramsauer Weg 5, 83670 Bad Heilbrunn, vertrieb@klinkhardt.de.

Coverabbildung: © Maren Reichert, Leipzig.

Satz: Johannes Eder, Bad Tölz.

Druck und Bindung: AZ Druck und Datentechnik, Kempten.

Printed in Germany 2025. Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem alterungsbeständigem Papier.



Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.

Die Publikation (mit Ausnahme aller Fotos, Grafiken und Abbildungen) ist veröffentlicht unter der Creative Commons-Lizenz: CC BY-NC-ND 4.0 International
<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

ISBN 978-3-7815-6176-2 digital

doi.org/10.35468/6176

ISBN 978-3-7815-2715-7 print

Inhaltsverzeichnis

Maren Reichert, Patrick Gollub, Silvia Greiten und Marcel Veber

Historische und bildungshistorische Perspektiven auf Inklusion in Erziehung, Bildung und Schule	7
--	---

Konstrukte

Till Neuhaus und Michaela Vogt

Intelligenzdiagnostik und der konzeptionelle Wandel des ,Hilfsschulkindes‘ (ca. 1830–1930) – Eine historische Fallstudie	12
---	----

Lisa Sauer

Das Hilfsschulaufnahmeverfahren in Hessen in den 1950er bis 1970er Jahren – eine Untersuchung der Zuverlässigkeit von Beschulungsentscheidungen	32
---	----

Josefine Wagner

Spektrum statt Polarität? Konstrukte von Fähigkeit im Wandel	50
--	----

Schule

Sophie Schubert

„Arbeit, nicht Mitleid!“ – Ziele Wiener Sonderschülerziehung zu Beginn des 20. Jahrhunderts	69
--	----

Viktoria Gräbe

(Reformpädagogische) Schulversuche in der bundesdeutschen Nachkriegszeit (1945–1959): Inklusion in sozialer und intersektionaler Perspektive	88
--	----

Patrick Gollub, Marie van Roje und Andreas Oberdorf

„Schule – als Abbild des umfassenden Lebens“. Die Schulbauten Hans Scharouns in Nordrhein-Westfalen und ihre (architektonischen) Potenziale für eine inklusive Schule	109
---	-----

Einfüsse

Ursula Reitemeyer

Perfektibilität als anthropologisches Grundprinzip inklusiven Unterrichts 136

Anke Redecker

Inklusionspädagogik mit Montessori.

Chancen, Grenzen und Perspektiven eines ambivalenten Konzepts 152

Tillmann F. Kreuzer, Pierre-Carl Link, Robert Langnickel

Siegfried Bernfelds Kinderheim Baumgarten und der soziale Ort als Paten für Inklusion und Heterogenität 170

Abrisse

Robert Pfützner

Zum Status von und Umgang mit Heterogenität im deutschsprachigen Schulwesen Rumäniens zwischen 1918 und 1989 191

Michaela Vogt

Grundlegende Bildung als Vorläuferidee und Ansatzpunkt Inklusiver Bildung? 212

Ute Geiling und Toni Simon

Ein Blick in die Zeitgeschichte: Eine theoretische Analyse zum Umgang mit Heterogenität in Schule und Unterricht zur Zeit der deutsch-deutschen Teilung am Beispiel der Differenzlinien (Dis)Ability und Gender 231

Andrea Holzinger und David Wohlhart

Inklusive Bildung in Österreich – ein starker Beginn mit offenem Ausgang 251

Autor*innenverzeichnis 270

*Maren Reichert, Patrick Gollub, Silvia Greiten
und Marcel Veber*

Historische und bildungshistorische Perspektiven auf Inklusion in Erziehung, Bildung und Schule

Der Kontext

Das gesamtgesellschaftliche Konzept der Inklusion hat sich international in den letzten Jahrzehnten als ein zentrales Leitbild in Erziehung, Bildung und Schule etabliert. Es verfolgt u. a. das Ziel, allen Menschen – unabhängig von ihren individuellen, sozialen oder kulturellen Zugehörigkeiten und Unterschieden – eine gleichberechtigte Teilhabe am Bildungssystem zu ermöglichen. Eine Betrachtung des Transformationsprozesses aus historischer und bildungshistorischer Perspektive zeigt, dass sich die Verwirklichung inklusiver Bildung nicht als linearer Prozess beschreiben lässt.

Menschen mit Behinderungen oder Lernschwierigkeiten, soziale Minderheiten und andere von einer normativen Setzung abweichende Gruppen wurden über Jahrhunderte hinweg aus Bildungsprozessen und -systemen ausgeschlossen und teilweise in eigenen Einrichtungen separiert. Zurückgehend bis in die Antike und das Mittelalter waren Menschen mit Beeinträchtigungen oftmals stigmatisiert und sozial ausgegrenzt. Bildung galt per se als Privileg, war einer Elite vorbehalten und nicht allen Menschen zugänglich. Erste Ansätze zur Veränderung entwickelten sich im Kontext sozialer Reformbewegungen der Aufklärung. Die Rechte des Individuums wurden zunehmend betont und im Zuge gesellschaftlicher Veränderungen erweiterte sich die Bildungsteilhabe. Dennoch blieb der Zugang zu Bildung für Menschen aufgrund ihres Geschlechtes, ihrer sozialen Zugehörigkeit oder ihrer individuellen Voraussetzungen weiterhin begrenzt. Im 19. und frühen 20. Jahrhundert dominierte in vielen Ländern ein segregierendes Bildungssystem. Mehr oder weniger spezialisierte Förderschulen und Heime wurden als Institutionen zur Unterstützung oder Verwahrung für Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigungen oder besonderen Bedürfnissen etabliert. Die Separation wurde oftmals mit der Notwendigkeit besonderer Förderung begründet, führte jedoch dazu, dass diese Gruppen dauerhaft aus dem gesellschaftli-

chen Leben exkludiert wurden. Die Einführung der allgemeinen Schulpflicht in Ländern Europas und Nordamerikas brachte zwar Fortschritte, jedoch blieben inklusionsorientierte Ansätze zunächst eine Randerscheinung.

Erst nach dem Zweiten Weltkrieg und insbesondere im Kontext der internationalen Menschenrechtsbewegungen der 1960er- und 1970er-Jahre gewann die Inklusion an Bedeutung. Die Verabschiedung der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte 1948 und die UN-Behindertenrechtskonvention 2006 stellten wichtige Wendepunkte dar, die die Rechte auf Bildung für alle Menschen betonten und erstmals international die Forderung nach inklusiven Bildungssystemen formulierten. Auseinandersetzungen mit den Begriffen der Integration und Inklusion sowie die bildungspolitische Erweiterung des Diskussionsraums von bis dato favorisierten Förderschulsystemen in Regelschulsysteme und Variationen von Berufsbildungsprozessen und Erwerbstätigkeit veränderten die Perspektiven auf Inklusion. Diese Entwicklungen beeinflussten auch die Bildungspolitik in Deutschland und anderen europäischen Ländern erheblich und setzten einen Reformprozess in Gang, der noch immer andauert.

Internationale Perspektiven auf Inklusion zeigen deutliche Unterschiede in der Umsetzung. In skandinavischen Ländern wie Schweden und Norwegen wurden schon früh integrative Schulmodelle entwickelt, die als Vorreiter inklusiver Bildung gelten. In den USA führte die Bürgerrechtsbewegung neben der Aufhebung der Rassentrennung auch zu wichtigen rechtlichen Veränderungen, die den Weg für die Integration und spätere Inklusion von Schülerinnen und Schülern mit Beeinträchtigungen ebneten. In Großbritannien wurde die Idee der Inklusion durch umfassende Bildungsreformen unterstützt, die sich auf das Konzept der „Comprehensive Schools“ gründeten und eine verstärkte Berücksichtigung individueller Lernbedürfnisse zum Ziel hatten.

Die historische und bildungshistorische Betrachtung zeigt, dass Inklusion als Bildungsprinzip kontinuierlich in Aushandlungsprozessen verortet ist, die u. a. von gesellschaftlichen Wertvorstellungen, politischen Entscheidungen und pädagogischen Konzepten geprägt werden. Inklusion bleibt eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die tiefgreifende strukturelle Veränderungen im Bildungssystem erfordert und als nicht abgeschlossener Prozess zu konstatieren ist.

Der gesellschaftliche und wissenschaftliche Diskurs zur Inklusion erfährt insbesondere seit der Salamanca-Erklärung von 1994 und der UN-Behindertenrechtskonvention von 2006 eine argumentative wie inhaltliche und partizipative Öffnung und wird zunehmend nicht mehr nur innerhalb der Sonderpädagogik und Rehabilitationswissenschaft geführt, sondern verstärkt auch in der gesamten Erziehungswissenschaft sowie anderen (angrenzenden) Disziplinen und den Fachdidaktiken. Das inhärente Ziel des Diskurses ist eine angemessene Umsetzung der in den Menschenrechten verbrieften Partizipation aller Mitglieder einer Gesellschaft am gesellschaftlichen Leben. Einen großen Anteil daran haben

Aushandlungen für die Bereiche der Erziehung, Bildung und Schule sowie der damit verbundenen Institutionen, Praktiken und Verfahren. Unstrittig ist, dass der Diskurs um Partizipation aller an der Gesellschaft sowie an Bildung älter ist als multinationale Absichtserklärungen und Vereinbarungen.

Die Beiträge in diesem Band brechen im Sinne einer Zeitkapsel aus der bildungswissenschaftlichen Perspektive der letzten 25 Jahre aus und eröffnen explizit historische Einsichten. So werden beispielsweise Konzepte, Modelle, Theorien und Entwicklungen aus dem 19. Jahrhundert, neuzeitliche, aufklärerische und humanistische Verständnisse thematisiert, die sich nach heutiger Lesart den Diskursen um Heterogenität und Inklusion zuschreiben lassen und eine interdisziplinäre Öffnung des Diskurses zur Inklusion intendieren. Bislang liegen einzelne Studien, Arbeiten und Sammelbände vor, die aus historischer und teils auch bildungshistorischer Perspektive Inklusion thematisieren. Sie sind jedoch mehrheitlich disziplinär in der Erziehungswissenschaft, den Fachwissenschaften und den zugehörigen Fachdidaktiken verortet. Der Band zielt auf die Sprengung dieser „Grenzen“ ab, um Inklusion und Heterogenität aus historischer und bildungshistorischer Perspektive trans-, inter- und intradisziplinär zu beleuchten, um diesen – trotz partiell vorliegender aktueller Forschungsergebnisse sowie einzelner zur Thematik zu verzeichnender Forschungsprojekte – bislang eher randständig betrachteten historischen Diskursabschnitt zu würdigen.

Der Band

Verbunden mit dem gewollt trans-, inter- und interdisziplinären Blick auf historische Perspektiven von Inklusion geht die „Problematik“ einher, dass eine Gliederung eines Bandes ungleich schwieriger ist als üblich. Eine Aufteilung anhand von Unteraspekten, Thematiken oder Diskurssträngen ist bei der thematischen Breite der Beiträge nicht zielführend. Auch die von uns anfangs angedachte chronologische Ordnung genügt zwar dem Verlangen nach einer solchen, bleibt aber hinter den Möglichkeiten zurück, die wir im jetzt vorgenommenen Arrangement gesehen haben. Leitend war dabei der Gedanke, die Beiträge gemäß ihrer Grundimpulse anzuordnen und so zu einer – im Diskurs zu Inklusion umstrittenen – Kategorisierung oder verlegerisch besser Kapitelbildung zu gelangen. Anstelle von Überschriften haben wir uns bei der Akzentuierung bewusst für Substantive entschieden, die die Grundimpulse der Beiträge widerspiegeln und Ihre Neugier wecken sollen.

KONSTRUKTE – SCHULE – EINFLÜSSE – ABRISSE

Die Gliederung

Das erste Kapitel zu KONSTRUKTEN fasst drei Beiträge zusammen, die sich auf vielfältige Weise mit diagnostischen Verfahren auseinandersetzen. So nehmen *Till Neuhaus* und *Michaela Vogt* Verfahren der Intelligenzdiagnostik zwischen 1830–1930 in den Blick und akzentuieren dies vor dem Hintergrund des Identifikationswillens ‚abweichender‘ Kinder. Daran schließt der Beitrag von *Lisa Sauer* an, die die Zuverlässigkeit von Beschulungsentscheidungen am Beispiel des Hilfschulaufnahmeverfahrens im Bundesland Hessen in den 1950er bis 1970er Jahren untersucht. Zum Abschluss des Kapitels beleuchtet *Josefine Wagner* die (gegenwärtige) Ambivalenz der Konstrukte Spektrum und Polarität und kontrastiert dies mit einem historischen Beispiel.

Im folgenden Kapitel SCHULE sind Beiträge zusammengefasst, die Inklusion nicht als Gegenstand akademischer Aushandlungsprozesse betrachten, sondern die sich beispielhaft mit Entwicklungen in den Schulsystemen auseinandersetzen. Zu Beginn skizziert *Marie Sophie Schubert* die Besonderheiten der Wiener Sonderschülerziehung in den 1920er und 1930er Jahren und bindet dafür die Beiträge eines Sonderschuldirektors in einer Zeitschrift ein. Darauf folgend zeichnet *Viktoria Gräbe* (reformpädagogische) Schulversuche der jungen Bundesrepublik Deutschland und die soziale Inklusion im reformpädagogischen Kontext nach. Das Kapitel endet mit einem Beitrag von *Patrick Gollub*, *Marie van Roje* und *Andreas Oberdorf*, die die Frage nach einer inklusiven Schularchitektur beispielhaft an zwei Schulbauten Hans Scharouns in Nordrhein-Westfalen erörtern und dabei die Überlegungen des Architekten in Verbindung bringen mit den Anforderungen des gegenwärtigen Schulsystems.

Die drei Beiträge im Kapitel EINFLÜSSE thematisieren Diskurse erziehungswissenschaftlicher Subdisziplinen, die vordergründig keinen (direkten) Bezug zum Thema Inklusion haben, aber dennoch in der jeweiligen Aufarbeitung die hohe Aktualität mehr als deutlich zeigen können. *Ursula Reitemeyer* verbindet den für den Humanismus zentralen Aspekt der Perfektibilität nach Rousseau mit den Grundprinzipien inklusiven Unterrichts und erkennt dabei (abermals) die Aktualität eines bildungshistorischen Klassikers. Auf ähnliche Weise verfährt *Anke Redecker*, die die reformpädagogischen Ansätze Montessoris in Beziehung setzt zu aktuellen Diskursen der Inklusionspädagogik. Auch *Tillmann F. Kreuzer*, *Pierre-Carl Link* und *Robert Langnickel* verfolgen in ihrem Beitrag diese Symbiose, wenn sie darstellen, welchen Gewinn die psychoanalytische Pädagogik für den Umgang mit Inklusion und Heterogenität hat.

Der Band schließt mit dem Kapitel ABRISSE, das Beiträge zusammenführt, die inklusive Entwicklungen in Schulsystemen oder Ländern über einen längeren Zeitraum nachzeichnen. *Robert Pfützner* zeichnet in seinem Beitrag den Umgang mit sprachlicher und kultureller Heterogenität im deutschsprachigen

Bildungswesen im heutigen Rumänien des 20. Jahrhunderts nach. *Michaela Vogt* thematisiert das Potenzial des Konstrukts der Grundlegenden Bildung an Grundschulen der Weimarer Republik als Vorläuferidee Inklusiver Bildung. *Ute Geiling* und *Toni Simon* nehmen sich der Problematik des Umgangs mit sowie der (Re)Produktion von Differenz(en) beziehungsweise Ungleichheit(en) im und durch das Bildungswesen zur Zeit der deutsch-deutschen Teilung an. Abschließend problematisieren *Andrea Holzinger* und *David Wohlhart* die Entwicklung der Inklusiven Bildung in Österreich vom Beginn der 1980er-Jahre bis in die Gegenwart.

Unser Dank

Unser besonderer Dank gilt den Reviewer*innen, die es durch ihr Feedback und ihre Unterstützung ermöglicht haben, die Auseinandersetzung an und mit den Beiträgen zu intensivieren und die Qualität zu steigern. Zu nennen sind:

- Dr. Nicole Balzer, Universität Münster
- Apl. Prof.in Dr. Monika Fiegert, Universität Osnabrück
- Prof.in Mag. Christina Imp, BSc PhD, Pädagogische Hochschule Innsbruck
- Prof. Dr. Rolf Göppel, Pädagogische Hochschule Heidelberg
- Prof. Dr. Daniel Hofstetter, Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich
- Prof. Dr. Dieter Katzenbach, Goethe Universität Frankfurt am Main
- Prof. i. R. Dr. Reimer Kornmann, Pädagogische Hochschule Heidelberg
- Prof. Dr. Frank J. Müller, Universität Bremen
- Dr. Barbara Müller-Naendrup, Universität Siegen
- Dr. Andreas Oberdorf, Universität Münster
- Eva Prammer-Semmler, M. A., Pädagogische Hochschule Oberösterreich
- Prof. Dr. Sebastian Ruin, Karl-Franzens-Universität Graz
- Prof.in Dr. Ada Sasse, Humboldt-Universität zu Berlin
- Prof.in Dr. Karin Terfloth, Pädagogische Hochschule Heidelberg
- Prof. i. R. Dr. Ewald Terhart, Universität Münster
- Dr. Christian Timo Zenke, Universität Bielefeld
- JProf. Dr. Tim Zumhof, Universität Trier

Leipzig, Münster, Heidelberg und Landau im Februar 2025

Autor*innenverzeichnis

Geiling, Ute, Dr., Prof.in i. R.

Arbeitsbereich Lernbehindertenpädagogik, Institut für Rehabilitationspädagogik, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Lernen und Lehren in heterogenen Gruppen unter besonderer Berücksichtigung von Schüler*innen mit Lernbeeinträchtigungen, Prozesse sozialer Benachteiligung und Diskriminierung in schulischen Settings, Didaktische Diagnostik.

E-Mail: ute.geiling@paedagogik.uni-halle.de

Gollub, Patrick, Dr.

Lehrkraft für besondere Aufgaben, Arbeitsgruppe „Allgemeine Didaktik und Unterrichtsforschung, Institut für Erziehungswissenschaft, Universität Münster.

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Lehrer*innenprofessionsforschung, Praxisphasen in der Lehrkräftebildung, Schul- und Unterrichtsforschung.

E-Mail: p.gollub@uni-muenster.de

Gräbe, Viktoria, Dr.

Wissenschaftliche Mitarbeiterin für Lehrentwicklung, Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin.

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Historische Sozialisationsforschung, Lehrkräftebildung in aktueller und historischer Perspektive, Nachhaltigkeitsbildung.

E-Mail: viktor.graebe@khsb-berlin.de

Greiten, Silvia, Dr., Prof.in

Professur für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Schulpädagogik und Pädagogik der Sekundarstufe I, Institut für Erziehungswissenschaft, Pädagogische Hochschule Heidelberg.

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Professionalisierung, Schul- und Unterrichtsforschung im Kontext von Heterogenität

E-Mail: greiten@ph-heidelberg.de

Holzinger, Andrea, Dr., Prof.in a. D.

Pädagogische Hochschule Steiermark

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Inklusive Bildung,

Professionalisierung Inklusive Pädagogik, Elementar- und Primarstufe.

E-Mail: andrea.holzinger11@gmail.com

Kreuzer, Tillmann F., Dr.

Akademischer Rat, Institut für Sonderpädagogik,

Pädagogische Hochschule Freiburg.

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Psychoanalytische Pädagogik,

Psychoanalytische Pädagogik, Allgemeine Heil- und Sonderpädagogik mit den Schwerpunkten in den Fachrichtungen Lernen sowie emotionale und soziale Entwicklung, psychoanalytische Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie.

E-Mail: kreuzer@ph-freiburg.de

Langnickel, Robert, Dr.

Forscher und Projektleitung am Institut für Diversität und inklusive Bildung,

Dozent im Masterstudiengang Schulische Heilpädagogik,

Pädagogische Hochschule Luzern.

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Pädagogik des gespaltenen

Subjekts, Pädagogik bei Krankheit, Inklusions- und Sonderpädagogik im Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung.

E-Mail: robert.langnickel@phlu.ch

Link, Pierre-Carl, Prof.

Professor für Erziehung und Bildung im Feld sozio-emotionale und

psychomotorische Entwicklung, Institut für Verhalten, sozio-emotionale

und psychomotorische Entwicklungsförderung, Interkantonale Hochschule

für Heilpädagogik Zürich. Gastprofessor, Bárczi Gusztáv Fakultät für

Sonderpädagogik, ELTE Eötvös Loránd Universität Budapest, Ungarn.

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Pädagogik bei Verhaltensstörungen,

Allgemeine Heil- und Sonderpädagogik, Psychoanalyse und Pädagogik,

Psychomotoriktherapie

E-Mail: pierre-carl.link@hfh.ch

Neuhaus, Till

Wissenschaftlicher Mitarbeiter, AG 11 ‚Schulpädagogik in komparatistischer Perspektive‘, Fakultät für Erziehungswissenschaft, Universität Bielefeld.

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Historische Bildungsforschung,

Inklusion/Exklusion, Identifikation von abweichenden Kindern.

E-Mail: till.neuhaus@uni-bielefeld.de

Oberdorf, Andreas, Dr.

Studienrat im Hochschuldienst, Arbeitsgruppe ‚Historische Bildungsforschung‘, Institut für Erziehungswissenschaft, Universität Münster.

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Theorie und Geschichte der Erziehung und Bildung, transatlantische und transnationale Bildungsgeschichte, Schul- und Universitätsgeschichte.

E-Mail: andreas.oberdorf@uni-muenster.de

Pfützner, Robert, Dr.

Universitätslektor, Departement für Lehrer*innenbildung und Forschungszentrum für Kulturerbe und Soziokulturelle Geschichte (Forschungsgruppe Interkultureller Dialog), „Lucian Blaga“ Universität Sibiu/Hermannstadt, Rumänien.

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Pädagogik in Rumänien, sozialistische Pädagogik, solidarische Bildung.

E-Mail: robert.pfutzner@ulbsibiu.ro

Redecker, Anke, PD Dr.

Lehrkraft für besondere Aufgaben, Universität Koblenz.

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Diversity Education, Bildungsphilosophie, Dialogische Didaktik.

E-Mail: aredecker@uni-koblenz.de

Reichert, Maren

Wissenschaftliche Projektleiterin, Zentrum für

Lehrer*innenbildung und Schulforschung, Universität Leipzig.

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Projektleitung und -management, Lern- und Professionalisierungsprozesse, Individuelle Förderung, Bildungsübergänge, Organisationsforschung.

E-Mail: maren.reichert@uni-leipzig.de

Reitemeyer-Witt, Ursula, Dr., apl. Prof. i. R.

Arbeitsgruppe 'Allgemeine Erziehungswissenschaft',

Institut für Erziehungswissenschaft, Universität Münster.

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Historische und Systematische Erziehungswissenschaft, Bildungstheorie des 19. und 20. Jahrhunderts, Philosophie der Aufklärung.

E-Mail: reitemey@uni-muenster.de

Sauer, Lisa, Dr.

Akademische Rätin, Arbeitsgruppe für Grundschulpädagogik, Erziehungswissenschaftliche Fakultät, Universität Erfurt.

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: (Historische) Grundschul- und Kindheitsforschung, Schulische Überprüfungs- und Diagnoseverfahren, Inklusives Lernen und seine Vorläufervarianten.

E-Mail: lisa.sauer@uni-erfurt.de

Schubert, Sophie, M. A.

Dissertantin in der Arbeitsgruppe ‚Allgemeine Erziehungswissenschaft‘, Fachbereich Erziehungswissenschaft, Paris-Lodron-Universität Salzburg.

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Grundfragen der Allgemeinen Erziehungswissenschaft, Historisch-systematische Zugänge zur Disziplin- und Institutionsgeschichte, Dimensionen sozialer Ungleichheit, Vergessens- und Erinnerungsforschung.

E-Mail: sophie.schubert@plus.ac.at

Simon, Toni, Dr.

Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Arbeitsbereich Sachunterricht, Institut für Schulpädagogik und Grundschuldidaktik, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Didaktik des Sachunterrichts, inklusive Schulpädagogik unter besonderer Berücksichtigung von Fragen der Didaktik, Diagnostik und Partizipation, Einstellungen zur schulischen Inklusion.

E-Mail: toni.simon@paedagogik.uni-halle.de

Van Roje, Marie, M. Ed.

Studienreferendarin für das Lehramt an Grundschule beim Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung in Neuss.

E-Mail: marievanroje@aol.com

Veber, Marcel, Dr., Prof.

Professur für Pädagogik bei erschwertem Lernen unter besonderer Berücksichtigung inklusiver Bildungsprozesse, Institut für Sonderpädagogik, Rheinland-Pfälzische Technische Universität Kaiserslautern-Landau.

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: schulische Inklusion, schulpraktische Studien, pädagogische Diagnostik

E-Mail: marcel.veber@rptu.de

Vogt, Michaela, Dr., Prof.in

AG 11 ,Schulpädagogik in komparatistischer Perspektive',
Fakultät für Erziehungswissenschaft, Universität Bielefeld.

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: inklusionssensible Lehr- und
Lernmaterialien, international-vergleichende Lehrer*innenausbildung,
historische Bildungsforschung.

E-Mail: michaela.vogt@uni-bielefeld.de

Wagner, Josefine, PhD

Postdoc in Educational Sciences (Teacher Education), Faculty of Humanities,
Education and Social Sciences, University of Luxembourg.

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Inklusive Pädagogik;
Lehrer*innenbildung; Ethnographie.

E-Mail: josefine.wagner@uni.lu

Wohllhart, David, B. Ed, Prof. a. D.

Private Pädagogische Hochschule Augustinum

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Professionsforschung,
Curriculumentwicklung, Inklusionsforschung, Mediendidaktik,
Mathematikdidaktik

E-Mail: david@wohllhart.at

Die Beiträge in diesem Band brechen im Sinne einer Zeitkapsel aus der bildungswissenschaftlichen Perspektive der letzten 25 Jahre aus und eröffnen explizit historische Einsichten in die Auseinandersetzung mit Inklusion und Heterogenität. So werden Konzepte, Modelle, Theorien und Entwicklungen aus dem 19. Jahrhundert sowie neuzeitliche, aufklärerische und humanistische Verständnisse präsentiert. Die historische Betrachtung von Inklusion und Heterogenität erfolgte bislang nahezu ausschließlich in der Erziehungswissenschaft, den Fachwissenschaften und den zugehörigen Fachdidaktiken. Der Band überwindet disziplinäre Grenzen und beleuchtet Inklusion und Heterogenität aus historischer und bildungshistorischer Perspektive sowie trans-, inter- und intradisziplinär. Damit würdigt er einen bislang eher randständig betrachteten historischen Diskursabschnitt.

Die Herausgeber*innen

Maren Reichert ist seit 2014 an der Universität Leipzig beschäftigt und seit 2018 verantwortlich für den Bereich der Transferprojekte „Praxis im Lehramtsstudium“ am Zentrum für Lehrer:innenbildung und Schulforschung der Universität Leipzig.

Patrick Gollub ist seit 2019 Lehrkraft für besondere Aufgaben in der Arbeitsgruppe Allgemeine Didaktik und Unterrichtsforschung am Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Münster.

Silvia Greiten ist seit 2020 Professorin für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Schulpädagogik an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg.

Marcel Veber ist seit 2024 Professor für „Pädagogik bei erschwertem Lernen unter besonderer Berücksichtigung inklusiver Bildungsprozesse“ an der Rheinland-Pfälzischen Technischen Universität Kaiserslautern-Landau.

978-3-7815-2715-7



9 783781 527157